

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 15.01.2017 / 10:00 Uhr

### *Der Glaube im Original*

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern alle Dinge waren ihnen gemeinsam.<sup>33</sup> Und mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen.<sup>34</sup> Es litt auch niemand unter ihnen Mangel; denn die, welche Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Erlös des Verkaufes<sup>35</sup> und legten ihn den Aposteln zu Füßen; und man teilte jedem aus, so wie jemand bedürftig war.<sup>36</sup> Josef aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte (das heißt übersetzt: ‚Sohn des Trostes‘), ein Levit, aus Zypern gebürtig,<sup>37</sup> besaß einen Acker und verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.“*

(Apostelgeschichte 4,32-37)

Welche Wahrheiten zeigt uns dieser Text?

#### **I. DER GLAUBE LÖST**

Der Glaube löst und bindet. Er löst von der Bindung an irdische Dinge. Wir haben von den ersten Christen in Vers 32 gelesen: *„... und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei.“*

Wie ist das zu verstehen? Ihre Güter waren doch „ihr eigen“, sie waren Eigentümer ihres Besitzes. Ja, das waren sie. Aber der Glaube lehrte sie, dass es noch einen übergeordneten Besitzer gab, nämlich Jesus. Ihm gehören in Wahrheit alle Dinge, wir sind dafür nur die Verwalter. Sie sind uns für eine kurze Zeit treuhänderisch übergeben. Und dann müssen wir Rechenschaft ablegen, was wir mit den Leihgaben gemacht haben. Denn die Erde ist des Herrn, und die Bibel sagt: *„Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was in ihr ist, gehört dem HERRN, deinem Gott“ (5. Mose 10,14).*

Wenn sich jemand bekehrt und zum echten Glauben an Jesus kommt, verändert sich sein Verhältnis zu seinem Besitz. Er entdeckt, dass nichts *„von seinen Gütern sein eigen ist“*, sondern dass alles Gott gehört. Durch die Wiedergeburt löst sich im Herzen eines Menschen die starre Bindung an sein Geld.

Vorher ähnelten wir mehr dem reichen Kornbauern, der nach der Devise lebte: *„Je mehr er hat, je mehr er will, nie schweigen seine Wünsche still!“* Gott sprach zu diesem habgierigen Mann: *„Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“ (Lukas 12,20).* Das Herz dieses Reichen war an seinen Besitz geknechtet.

So auch der reiche Jüngling, von dem uns Jesus erzählt. Er wollte fromm sein und die Gebote Gottes halten, aber er war nicht wiedergeboren und nicht los von der Faszination seines Reichtums. Wenn aber wahrhaft lebendiger Glaube in ein solches Herz kommt, löst sich diese Verkrampfung.

Das sehen wir an dem Zöllner Zachäus. Als er sich echt zu Jesus bekehrt hatte, musste ihn niemand auf sein Vermögen ansprechen, auch nicht der Herr, sondern aus seinem eigenen umgewandelten Herzen heraus rief er: „*Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück!*“ (Lukas 19,8). Der lebendige Glaube hatte ihn in die Freiheit geführt, in die innere Unabhängigkeit. Der Glaube löst, er macht frei. Das ist der Grund, weshalb von den ersten Christen berichtet wird: „... und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei.“

## II. DER GLAUBE BINDET

Aber der Glaube löst nicht nur, sondern er bindet auch. Wenn Gott jemanden durch Seine Gnade errettet, löst Er denjenigen, aber Er bringt ihn auch zugleich in eine neue Bindung. Wir lesen nämlich in demselben Vers: „... und die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“

John Piper schrieb: „*Zwei Auswirkungen des Glaubens an Jesus sind, dass das Herz von der Bindung zum Materialismus gelöst wird, zugleich aber in eine neue Bindung zu Menschen gebracht wird – insbesondere zu den Glaubensgeschwistern.*“<sup>1</sup>

„*Ein Herz und eine Seele*“ mit den Gläubigen geht nur, wenn Herz und Seele nicht noch woanders gebunden sind. Ein wiedergeborener Christ entwickelt durch den Heiligen Geist, der in sein Herz gekommen ist, eine Leidenschaft für seine Glaubensgenossen. Er liebt sie in Christus so sehr, dass sein Besitz, der ihm zuvor so wichtig war, dieser neuen Beziehung untergeordnet wird. Und wenn es nötig wird, ist er auch bereit, sein Hab und Gut für das Wohl der Gemeinschaft, mit der er ein Herz und eine Seele ist, zur Verfügung zu stellen. Darum die Worte: „... alle Dinge waren ihnen gemeinsam.“

## III. DIE TRIEBKRAFT WAR LIEBE

Es war also das neue Herz, das die ersten Christen veranlasste, das Wohl der Gemeinde über ihre privaten Interessen zu stellen. Die Triebkraft war die Liebe zu Christus und zu Seiner Gemeinde.

Wir lesen manchmal, welche unglaublichen Summen Menschen für ihre Hobbys und ihre Liebhabereien ausgeben. Niemand zwingt sie dazu. Sie tun das absolut freiwillig. Dieser Vergleich ist zwar sehr schwach, denn die Liebe Gottes, die ins Herz eines Neubekehrten ausgegossen ist, ist etwas völlig anderes als die Leidenschaft für ein Hobby. Aber die Freiwilligkeit ist dieselbe.

Ein besseres Bild ist die Eheschließung. Als meine Frau und ich geheiratet hatten, sagten wir zueinander: „So, Schatz, jetzt werfen wir alles zusammen!“ Und so haben wir es dann auch gemacht – mit allem.

Umso erstaunter war ich, als eine Woche nach der Trauung, die ich vor einiger Zeit durchgeführt hatte, der Bräutigam entsetzt bei mir anrief und sagte: „Pastor, meine Frau will eine Vollmacht für mein Konto!“ Meine Rückfrage war: „Gibt sie dir denn auch eine Vollmacht für ihr Konto?“ „Ja, das schon – aber ich habe doch viel mehr Geld auf meinem Konto als sie auf ihrem!“ Er hatte etwas noch nicht verstanden: Wenn Christen heiraten, schenken sie sich nicht nur gegenseitig sich selbst, sondern sie schenken sich auch gegenseitig ihren Besitz – und das aus Liebe und nicht aus Zwang. Sie tun es, weil sie ein Herz und eine Seele geworden sind und ein Fleisch noch dazu! Aber sie tun es nicht wegen eines Gesetzes, das ihnen von außen aufgezwungen worden wäre.

Und das ist der Punkt, den wir auch in unserem Bericht aus der Apostelgeschichte nicht übersehen dürfen: Als sich die ersten Christen bekehrten, zwang sie nicht eine kirchliche Regelung dazu, ihr Vermögen zugunsten der Armen in die Gemeinde einzubringen, sondern sie taten es, weil es in ihrem Herzen war – weil sie nicht mehr von Geiz und Gier gebunden waren. Gott hatte sie zur Großzügigkeit befreit. Sie folgten aber keiner religiösen Vorschrift.

<sup>1</sup> John Piper; Be Like Barnabas Not Like Ananias; Predigt über Apg 4,32-5,11

Im nächsten Kapitel macht der Apostel Petrus das am Fall von Ananias und Saphira klar, indem er zu dem Mann sagt: „*Hätte es nicht dein Eigentum bleiben können, und konntest du nicht auch nach dem Verkauf frei über den Erlös verfügen?*“ (Apostelgeschichte 5,4). Ja, das hätten die beiden tun können. Niemand ist verpflichtet, sondern der Glaube, wie ihn das Evangelium offenbart, ist frei.

Darum sagt Paulus: „*So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat, und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen!*“ (Galater 5,1). Als der Apostel später erneut für die Gemeinde in Jerusalem Spenden sammelte, schrieb er den Korinthern, wie sie geben sollten: „*Jeder, wie er es sich im Herzen vornimmt; nicht widerwillig oder gezwungen, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!*“ (2. Korinther 9,7).

Die Gemeinde Jesu finanziert sich nicht durch festgesetzte Steuern und Abgaben, sondern durch die Liebe. Gewiss kennt die Bibel den Richtwert des Zehnten. Aber auch hier gilt kein Gesetz, sondern die Freiheit des Glaubens, die uns lehrt, dass nichts wirklich unser eigen ist, sondern dass alles dem Herrn gehört.

#### IV. LIEBE UND NICHT SOZIALISMUS

Oft hat man den Bericht über die Vermögensgemeinschaft der ersten Christen als eine Art „urchristlichen Kommunismus“ bezeichnet. Kommunismus bzw. Sozialismus und christliche Lebensgemeinschaft speisen sich aber aus total verschiedenen Quellen. Der Marxismus erwuchs nicht, wie wir wissen, aus der Liebe zu Jesus, sondern aus einer atheistisch-politischen Ideologie, die meistens nur mit revolutionärem Druck durchgesetzt werden konnte und Millionen Andersdenkender das Leben gekostet hat. Zwangsent eignungen sind das Charakteristikum dieses angeblich menschenfreundlichen Systems. Das aus der Apostelgeschichte oder aus der Bergpredigt herleiten zu wollen, ist ziemlich frivol.

Nein, in der Bibel gibt es kein Gebot, dass jeder Christ seinen Besitz abgeben soll, auch nicht innerhalb der Zehn Gebote. Im Gegenteil, sie lehren den Schutz des Eigentums, wenn es heißt: „*Du sollst nicht stehlen und du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat*“ (2. Mose 20,17).

Und so verfügt in der Gemeinde Jesu jeder selbst über sein Vermögen. Aber bei erlösten Christen hängt ihr Herz nicht daran, sondern sie dienen mit ihrem Haus dem Herrn von Herzen. Der eine öffnet es zur Nutzung für die Gemeinde und der andere verschenkt es aus Liebe zu den Armen. Der Heilige Geist wird auch dein Herz recht führen!

#### V. DAS BEISPIEL BARNABAS

Wir lesen von Maria, der Mutter des Johannes (Apostelgeschichte 12,12), dass in ihrem Haus, auf das Petrus zusteuerte, als ihn ein Engel aus dem Gefängnis befreit hatte, Gebetsversammlungen stattfanden. Wie gut, dass nicht alle ihre Häuser verkauft hatten, sonst hätten sie sich nicht hin und her in den Häusern versammeln können. Es gibt viele Wege, wie du mit deinem Vermögen deinem Herrn dienen kannst!

Barnabas tat es auf die Weise, wie es unser Kapitel beschreibt: „*Joses aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhalten hatte (das heißt übersetzt: ‚Sohn des Trostes‘), ein Levit, aus Zypern gebürtig,<sup>37</sup> besaß einen Acker und verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen*“ (Apostelgeschichte 4,36-37).

Dieser Barnabas war ein reifer Christ, der von den Banden des Geldes erlöst war und absolut freiwillig, aus reiner Liebe zu Jesus und Seiner Gemeinde, seinen Acker verkaufte. Nicht zuletzt auf diese Weise wurde er ein „Sohn des Trostes“ für die ersten Christen. Er legte alle seine eigenen Angelegenheiten beiseite, wie auch Paulus, um frei für den apostolischen Dienst an der Seite des Paulus zu sein. Gott leite auch uns alle auf den Weg, den Er mit uns gehen will!

## Teil 2

# Der Glaube in Kopie

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

---

Predigttext: „*Ein Mann aber mit Namen Ananias verkaufte ein Grundstück zusammen mit seiner Frau Saphira<sup>2</sup> und schaffte etwas von dem Erlös für sich beiseite mit Wissen seiner Frau; und er brachte einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen.<sup>3</sup> Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast und von dem Erlös des Gutes etwas für dich auf die Seite geschafft hast?*“ (Apostelgeschichte 5, 1-3)

In Kapitel 5 geht es weiter mit der Frage bzgl. Grundstücksverkäufen für die Armen. Wir haben in Kapitel 4 gesehen, wie es sein soll – freiwillig, nicht gezwungen, sondern aus der Freiheit des Glaubens und aus der Liebe eines erlösten Herzens. Und es wurde klar, dass der Verkauf der Vermögenswerte nur ein Weg ist, der Gemeinde in Not zu helfen, und dass jeder persönlich seinem gläubigen Herzen folgen soll, das ihn lehrt, dass er nur Verwalter von Gottes Gut ist und letztlich ihm selbst nichts eigen ist, sondern alles dem Herrn gehört. Wer das freudig in seinem Innern bejaht, der gewinnt ein anderes Verhältnis zu seinem Besitz und auch zu seinem Reichtum. Der wird auf alle erdenkliche Weise großzügig für die Sache des Reiches Gottes sein.

### I. WENN DAS GROSSE HERZ NUR NACHGEAHMT WIRD

Nun beobachteten die anderen Glaubensgeschwister, wie angesehen man war, wenn man den Verkaufserlös eines ganzen Ackers zu den Füßen der Apostel legte. Vielleicht hätten die Apostel das ein bisschen diskreter organisieren können, aber irgendwie sprach es sich natürlich herum, wenn jemand wieder eine so edle Tat vollbracht hatte. Ein solcher Spender zu sein, musste sich gut anfühlen und brachte außerdem Anerkennung ein.

Da war die Versuchung der äußeren Nachahmung sehr groß, ohne dass derjenige wirklich aus einem befreiten Herzen handelte. So war es offensichtlich mit einem Ehepaar in der Gemeinde, von dem wir lesen: „*Ein Mann aber mit Namen Ananias verkaufte ein Grundstück zusammen mit seiner Frau Saphira<sup>2</sup> und schaffte etwas von dem Erlös für sich beiseite mit Wissen seiner Frau; und er brachte einen Teil davon und legte ihn den Aposteln zu Füßen.*“

Die beiden sagten sich vielleicht: „Lass uns doch auch unser Grundstück verkaufen. Wir können einen Teil des Erlöses zurückhalten und trotzdem so tun, als hätten wir alles gegeben. Dann stehen wir in den Augen der Menschen ebenso gut da wie Barnabas.“ Sie nahmen sich vor, den Glauben dieses geachteten Mannes zu kopieren. Dass sie so oder ähnlich gedacht haben müssen, geht aus dem Zusammenhang des Berichtes hervor.

Das nennt man **Heuchelei**. Man gibt etwas vor, ohne es zu sein. Man sieht gesegnete Menschen in der Gemeinde und ihren Einsatz und ahmt sie nach, indem man sich äußerlich genauso gibt, aber ohne das entsprechende Herz zu haben. Ananias gab mit seiner Frau vor, selbstlos und opferbereit zu sein, er tat so, als sei er von der Bindung des Geldes los – er war es aber nicht. Er spielte den Freigiebigen, schacherte heimlich aber doch mit dem Mammon, bis er genug für sich hatte.

Machen wir es nicht oft auch so? Wir beten, damit die Menschen es hören, aber unsere Gedanken sind weit weg von Gott. Wir fasten – und es geht uns wiederum vor allem darum, dass die anderen es merken. Wir arbeiten in der Gemeinde mit und hoffen sehr, dass wir gesehen werden. Wir tun so vieles uns zur Ehre, aber nicht wirklich für Gott.

Für Jesus ist Heuchelei eine ganz schlimme Sünde. Er sagte: *„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln außen reinigt, innen aber sind sie voller Raub und Gier!“* (Matthäus 23,25).

## II. GOTTESKIND ODER NAMENSCHRIST?

Und was sagte der Apostel Petrus, als Ananias die Restsumme für den Gesamterlös ausgab? *„Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast und von dem Erlös des Gutes etwas für dich auf die Seite geschafft hast?“* (Apostelgeschichte 5,3).

Hier sehen wir, wie schnell ein Herz vom Satan erfüllt sein kann. Es bleibt offen, ob Ananias nur ein Namenschrist war oder ein wiedergeborenes Gotteskind, dessen göttliche Züchtigung den Tod zur Folge hatte. Davon geht John McArthur aus.

Es gibt ja das Bibelwort, das uns auffordert, das Abendmahl respektvoll zu nehmen: *„... denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst ein Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“*<sup>30</sup> *Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen“* (1. Korinther 11,29-30). Es gibt also durchaus eine tödliche Züchtigung an den Gläubigen, ein Gericht am Hause Gottes, damit wir nicht mitsamt der Welt verdammt werden.

Entsprechend schreibt der Apostel Petrus: *„Denn die Zeit ist da, dass das Gericht anfängt an dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst an uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?“* (1. Petrus 4,17). Das sollte uns eine Warnung sein!

Es kann aber auch sein, dass Ananias und Saphira nur dem Namen nach Christen waren und dass sie niemals eine echte Wiedergeburt erlebt hatten, dass sie ihren christlichen Glauben nur kopierten und nur wie das Unkraut mitten unter dem Weizen waren, das bleiben musste bis zur Ernte.

Matthew Henry kommentiert: *„Sie strebten danach, außergewöhnliche Jünger zu sein, wobei sie in Wirklichkeit nicht einmal echte Jünger waren. ... Sie gehörten nicht zu denen, die das Evangelium rechtfertigt, sondern die das Evangelium verurteilt.“*

Wo immer Ananias und Saphira standen – auf jeden Fall trägt diese Geschichte die Botschaft: *„Es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“* (Hebräer 10,31) – sei es zur Verdammnis oder zur Züchtigung. Darum prüfe dringend, wo du stehst: Bist du ein falscher Fünfziger, der den christlichen Glauben nur spielt, der sich über die Kirche lediglich eine Karriere und gesellschaftliches Ansehen erwerben will, im Grunde genommen aber gar nicht glaubt? Oder bist du in der Tat ein echtes Gotteskind mit dem Heiland im Herzen, erlebst aber zurzeit eine Glaubenskrise, die dich ziemlich weit von Jesus weggebracht hat? Dann möge auch über dich die Furcht Gottes kommen – möge sie über uns alle kommen!

## III. DEN HEILIGEN GEIST BELOGEN

Petrus war aber noch nicht fertig, sondern er analysierte den Vorgang noch weiter. Ihm war wichtig festzustellen, dass sie nicht nur gegen die Apostel, die Gemeinde oder gegen die Armen gesündigt hatten, sondern gegen den Heiligen Geist. *„Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, sodass du den Heiligen Geist belogen hast? ...<sup>4</sup> Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott!“* (Apostelgeschichte 5,3+4).

Hier sehen wir sonnenklar, dass der Heilige Geist nicht als eine Art undefinierbarer göttlicher Einfluss angesehen wird, als eine Atmosphäre, sondern als Person. Man kann nicht ein Fluidum belügen, sondern nur eine Person. Hier wurde die Person des Heiligen Geistes belogen, die dritte Person der Gottheit. Denn Petrus setzte den Heiligen Geist mit Gott gleich.

Das ist es, was das gefallene Ehepaar vergessen hatte! Sie kamen in die Versammlung und hatten vergessen, dass die Person des Heiligen Geistes anwesend war, dass Gott gegenwärtig war. Sie meinten, dass die Menschen ihre Schauspielerei nicht erkennen konnten, weil sie nicht wussten, was sie dachten und planten. Sie vergaßen dabei aber, dass die Gemeinde der Tempel ist, in dem Er selbst gegenwärtig ist. Und das bedeutet: *„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an!“* (1. Samuel 16,7).

Paulus schreibt, wie es in der Gemeinde sein soll: Das Wort des Herrn soll gesprochen werden, und der Heilige Geist soll den Sünder überführen und offenbaren, was in diesem Herzen verborgen ist. *„So würde er niederfallen auf sein Angesicht, Gott anbeten und bekennen, dass Gott wahrhaftig unter euch ist“* (1. Korinther 14,25).

Liebe Gemeinde, Gott ist wahrhaftig unter uns! Darum fürchtet Ihn, prüft eure Herzen in Seinem Licht und bittet Ihn um Vergebung. Das schenke Er uns allen! Amen.